

Fragmentierung in der Reproduktionsgraphik (FKI, Mainz, 3-5 Apr 14)

Mainz, 03.-05.04.2014

Eingabeschluss : 15.09.2013

Dr. Kristina Deutsch

Forum Kunstgeschichte Italiens 2014 „Übersetzen als kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Praxis“

Sektion:

Fragmentierung – Eine Übersetzungsstrategie der Reproduktionsgraphik

Eingabeschluss: 15.9.2013

Die Fragmentierung ist eine häufige Methode bei der Übersetzung von Bauwerken und deren wandfester Ausstattung in die Druckgraphik. Wird beispielsweise ein Freskenzyklus in das kleinformatige Medium des Kupferstichs übersetzt, geschieht dies durch die Auswahl eines Ausschnittes oder gar durch die Aneinanderreihung solcher Fragmente in einer Serie.

Der Architekturstecher wiederum „zerlegt“ Großbauten, um eine vollständige, detaillierte und maßstäbliche Darstellung zu ermöglichen. Auf der Grundlage von Projektzeichnungen entstehen Serien aus Aufrissen, Grundrissen und Querschnitten, d. h. eine sukzessive Darstellung, die der Betrachter im Geist zusammensetzt. Das dabei entstehende Bild entfernt sich zuweilen weit vom realen Bau.

In unserer Sektion soll die Wahl und Darstellung eines Ausschnittes als künstlerische Strategie der Reproduktionsgraphik untersucht werden. Wie funktioniert Fragmentierung als Übersetzung, d. h. als Interpretation? Welche Instanzen und Belange bedingen die Auswahl und Inszenierung der Fragmente? Und wie wirkt sich schließlich diese Art der Übersetzung auf die Rezeption des „Originals“ aus?

Folgende Themen können als Anregung dienen:

- Christof Thoenes hat die Projektzeichnungen für St. Peter als „Momentaufnahmen aus dem Entwurfsprozess“ bezeichnet. Die druckgraphische Architekturdarstellung erfolgt häufig auf der Grundlage solcher Fragmente aus der Planungsgeschichte, die in der Regel auch nur einen geringen Teil des gesamten Baus betreffen. Wie

werden diese zu einem vermeintlich kohärenten Bild eines Baus zusammengesetzt, wie Unstimmigkeiten und Lücken gefüllt? Welche Interessen (z. B. des Bauherrn oder des Architekten, des Dedikanten der Publikation oder des Verlegers) bedingen die Art der Darstellung?

- Das Phänomen der Fragmentierung beschränkt sich nicht auf Serien zur gebauten Architektur und ihrer Ausstattung. Ebenso illustrierte Architekturtraktate und Modellbücher sind zu berücksichtigen. Welche Rolle spielen bei der druckgraphischen Architekturdarstellung des 16.-18. Jahrhunderts jene Parameter, die seit der Renaissance in der römischen Architekturzeichnung erarbeitet wurden? Ein Beispiel wäre dabei das bei perspektivischen Ansichten zu beobachtende Phänomen der Aufbrechung von Mauern, um Einblick in das Gebäude-Innere zu gewähren.

- In Bezug auf Ornamentstiche und Modellbücher kann untersucht werden, wie Ausstattungsdetails aus ihrem realen Kontext herausgenommen und für die Verwendung als Modell aufbereitet werden. Inwiefern wird die Erkennbarkeit des Vorbildes angestrebt? Welchen Parametern folgt seine Verfremdung?

- Mittels welcher Strategien werden umfangreiche Dekorationsprogramme oder großformatige Fresken in das kleinformatige Medium der Druckgraphik übertragen? Welche Auswahl trifft der entwerfende, nicht selbst stechende Künstler, um sein Bildprogramm und seine formale Invention und Innovation angemessen repräsentiert zu sehen? Findet die Auswahl durch den reproduzierenden Künstler statt, stellt sich die Frage, wie er das Werk durch seine Selektion interpretiert. Beispielsweise überträgt der Kupferstecher Marcantonio Raimondi die von Raffael und seiner Werkstatt freskierten Zwickel der Loggia di Psiche (Villa Farnesina) anhand der ihm zur Verfügung gestellten zeichnerischen Entwürfe in eine ganze Reihe von Stichen, während er aus Michelangelos Cascina-Schlacht eine Einzelfigur und eine kleinere Figurengruppe auswählt, die sich besonders wirkungsvoll in kleinem Format präsentieren lassen.

- Im Anschluss an solche Überlegungen stellt sich auch die Frage: Wie wirkt sich die Interpretation des auswählenden, reproduzierenden Künstlers auf die Rezeption des ursprünglichen Werkes durch wiederum andere Künstler aus? In welche neuen Kontexte inhaltlicher und formaler Art werden die Fragmente überführt?

- Die Fragestellung lässt sich über die Frühe Neuzeit hinaus behandeln: Welche Rolle spielt die Fragmentierung für die technischen Reproduktionsmethoden? Die druckgraphische und die fotografische Interpretation von Kunstwerken können verglichen, Konstanten und Entwicklungen von Übersetzungs- und Fragmentierungsstrategien herausgearbeitet werden.

Wir bitten um Vorschläge für Vorträge (20 Minuten) in Form eines maximal einseitigen Exposés plus Lebenslauf und Publikationsliste (Word- oder PDF-Dokumente) bis zum 15.9.2013 an Dr. Kristina Deutsch (kristina.deutsch@uni-muenster.de) und Dr. des. Anne Bloemacher (annebloemacher@uni-muenster.de). Beiträge von NachwuchswissenschaftlerInnen sind ausdrücklich erwünscht.

Quellennachweis:

CFP: Fragmentierung in der Reproduktionsgraphik (FKI, Mainz, 3-5 Apr 14). In: ArtHist.net, 13.07.2013.

Letzter Zugriff 11.06.2026. <<https://arthist.net/archive/5760>>.